

Die Bevölkerung

Rassistische Einstellungen sind in der sich weltoffen gebenden Kleinstadt stark verbreitet. Gästen aus dem östlichen Nachbarland, Studierenden der Europa-Universität und ImmigrantInnen gegenüber verhält man sich reserviert (ist ja auch irgendwie *tolerant*) bis offen feindlich.

An den Stammtischen dominieren Sprüche wie „Fremde raus!“. (z. B.: Stützer am Karl-Ritter-Platz und „Preußeneck“) Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, spürt diese Atmosphäre. Wie kommt es, wird sie/er sich fragen, dass im Plus-Supermarkt in der Berliner Strasse die Kassiererinnen ihre polnische Kundschaft permanent duzen und auch beschimpfen?

Persönlichkeitsrechte, ja die Menschenrechte schlechthin, scheinen nach Ansicht vieler BürgerInnen nur für *Deutsche* zu gelten. Wer aber *deutsch* ist und wer als Mensch zweiter Klasse behandelt wird, bestimmt man mittels rassistischer Kriterien, wie etwa Haut- und Haarfarbe, Sprache, *Kultur* etc.. So kommt es, dass bestimmte Gruppen in der Gesellschaft, seien es nun ImmigrantInnen oder Obdachlose zu rechtlosen *Opfern* gemacht und ausgegrenzt werden.

Ein solches Klima bildet den Nährboden für das Erstarken der Nazis, rechte Gewalt, diskriminierende Behördenwillkür und ungerechte Gesetze – und wird wiederum durch sie begünstigt, ein tödlicher Kreislauf.

Es ist das Problem der Zivilgesellschaft, dass sie das Problem und Akteure nicht beim Namen nennen, geschweige denn darüber diskutieren will. Allzu gerne verfällt man darauf, über scheinbare Teilaspekte, wie *Extremismus*, *Fremdenfeindlichkeit* und *Jugendgewalt* sich die Köpfe heiß zu reden und die gesamtgesellschaftliche Bandbreite zu vernachlässigen. Das mag eine gewisse Behaglichkeit und das Gefühl, etwas zu tun, hervorrufen, wirkt dem rechten Mainstream jedoch in keinsten Weise entgegen. Wer jedoch Rassismus ernsthaft bekämpfen will, darf sich davor nicht scheuen, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und bestehende Machtstrukturen in die Kritik mit einzubeziehen. Als gesellschaftliches Problem muss Rassismus auch auf allen gesellschaftlichen Ebenen benannt und bekämpft werden. Sonst: kein Gemeinsinn, kein Freundliches Frankfurt!

Die Ausländerbehörde

Hier haben wir sie, die institutionalisierte Form der Diskriminierung. Die Ungleichheit der Rechte kommt allein mit der Existenz dieser Behörde schon klar zum Ausdruck.

Als ImmigrantIn kommt man nicht umhin, in der Ausländerbehörde wegen des Asylverfahrens, zur Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis, Besorgung des Urlaubsscheins, der Möglichkeit einer Arbeitserlaubnis u.ä. vorzusprechen.

Ein krasses Beispiel für die Ungerechtigkeit ist die Durchsetzung der Residenzpflicht. Danach dürfen Asylsuchende ohne Erlaubnis der Behörde das Stadtgebiet nicht verlassen. Abgesehen davon, dass diese Norm gegen das Grundrecht auf Freizügigkeit verstößt, ist ihre Durchsetzung der Willkür der BeamtInnen unterworfen, man gibt sich eben auch gern mal gönnerhaft, aber gerade arabische Flüchtlinge beklagten, dass ihre Reisefreiheit nach dem 11. September letzten Jahres stark beschnitten wurde.

Die BeamtInnen (wie z.B. Frau Rudolph) ordnen auch die Abschiebungen an und setzen sie durch. Damit sind sie hauptverantwortlich für mögliche, im Herkunftsland zu erwartende politische Verfolgung, Folter und Mord. Gerade auch die Abschiebung von Minderjährigen verstößt gegen internationale Standards, wie z.B. die Kinderschutzkonvention. Die Berufung auf bestehendes Recht in der BRD und das Erfüllen irgendwelcher Pflichten kann nicht als Entschuldigung akzeptiert werden.

Da wo Ungerechtigkeit herrscht, gibt es natürlich auch Widerstand. So wurde im Sommer 2000 die Abschiebung einer jungen Kurdin in den Folterstaat Türkei mit einer breiten Kampagne, an der sich viele BürgerInnen beteiligten, verhindert. Leider haben nicht alle so gute FreundInnen, aber solche Erfahrungen zeigen: Mit der solidarischen Unterstützung der Betroffenen kann dem menschenverachtenden Treiben dieser Behörde ein Strich durch die Rechnung gemacht werden, unsere Solidarität muss stärker als ihr Untertanengeist sein.